

**STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT
UND SEINER UMWELT (SNTU)**

Serie A (Aufsätze)

Band 39

2014

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A (Aufsätze), Band 39

Adressen der Autorinnen und Autoren

- Dr. Beate Kowalski, Emil-Figge-Straße 50, D-44227 Dortmund. GND 114045356

Dr. Christian Münch, Postfach 220, D-71602 Ludwigsburg. GND 128933542

Dr. Günter Röhser, Osloer Straße 78 E, D-53117 Bonn. GND 12374900X

Dr. Mariusz Rosik, ul. Katedralna 13, PL-50-328 Wrocław. GND 136260284

Dr. Ruth Schäfer, Sternschanze 87, CH-7412 Scharans. GND 129105066

Dr. Rainer Schwindt, Universitätsstraße 1, D-56070 Koblenz. GND 12404204X

Dr. Thomas Söding, Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum. GND 12289328X

Dr. Alexander Weihs, Bismarckstraße 10, D-76133 Karlsruhe. GND 12492851X

DDr. Thomas Witulski, Universitätsstraße 25, D-33615 Bielefeld. GND 122205251

GND = Gemeinsame Normdatei (Nummer zur bibliothekarischen AutorInnenidentifikation)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen.

Druck: Plöchl Druck-Gesellschaft m.b.H., Werndlstraße 2, A-4240 Freistadt

ISSN 1027-3360

© 2014 SNTU Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
THOMAS SÖDING Peter. Eine exegetische Hommage	7
ALEXANDER WEIHS Die Intention des Markusevangeliums. Eine Erinnerung an Peter Dschulnigg	15
CHRISTIAN MÜNCH Urgestein der Überlieferung!? Gleichnisse als Medien der Jesus-Erinnerung	25
BEATE KOWALSKI Das Hohepriesterliche Gebet Jesu (Joh 17)	39
RUTH SCHÄFER Die Verheibung an Sara. Ansätze einer Sara-Tradition im Neuen Testament und ihre Grundlage in Gen 18,1-15	59
GÜNTER RÖHSER Erwählung und Vorherbestimmung im Epheserbrief	85
MARIUSZ ROSIK Klassische griechische Biografie und Evangelium. Die Frage nach der literarischen Gattung	111
RAINER SCHWINDT Angekommen in heidnischem Land. Barnabas und Paulus in Lystra (Apg 14,8-20)	135
THOMAS WITULSKI Die Gestalt des Abraham als Beleg für die soteriologische Dysfunktionalität des νόμος. Erwägungen zu Struktur und Argumentation von Gal 3,6-14	159

REZENSIONEN

Assel H. / Beyerle S. / Böttcher C. (Ed.), Beyond Biblical Theology (<i>H. Giesen</i>)	207
Aune D. E., Paul, Jesus, Gospel Tradition and Paul in the Context of Jewish and Greco-Roman Antiquity (<i>H. Giesen</i>)	211
Avemarie F., Neues Testament und frührabbinisches Judentum (<i>F. W. Horn</i>)	216
Becker E.-M. / Runesson A. (Ed.), Mark and Matthew I (<i>H. Giesen</i>)	218
Burns J. P., with C. Newman, Romans (<i>T. Witulski</i>)	221
Cockerill G. L., The Epistle to the Hebrews (<i>B. Repschinski</i>)	222
Crump D., Encountering Jesus, Encountering Scripture (<i>S. Jöris</i>)	224
Doole J. A., What was Mark for Matthew? (<i>M. Hölscher</i>)	227
Frey J. u. a. (Hg.), Die Johannesapokalypse (<i>H. Giesen</i>)	231
Hanges J. C., Paul, Founder of Churches (<i>H. Giesen</i>)	234
Holmén T. (Ed.), Jesus in Continuum (<i>H. Giesen</i>)	238
Horn F. W., Paulus Handbuch (<i>D. Lanzinger</i>)	242
Levy I. C. / Krey P. D. W. / Ryan T., The Letter to the Romans (<i>T. Witulski</i>)	244
Markschies C. / Schröter J. (Hg.), Antike christliche Apokryphen (<i>H. Giesen</i>)	245
Nüssel F. (Hg.), Schriftauslegung (<i>E. D. Schmidt</i>)	247
Rothschild C. K. / Schröter J. (Ed.), The Rise and Expansion of Christianity in the First Three Centuries of the Common Era (<i>F. W. Horn</i>)	252
Schröter J. / Zangenberg J. K. (Hg.), Texte zur Umwelt des NT (<i>V. Burz-Tropper</i>)	256
Walser G. A., Old Testament Quotations in Hebrews (<i>P. A. Davis</i>)	258
Williams T. B., Persecution in 1 Peter (<i>F. W. Horn</i>)	261
Winkel J., Der kommende Mensch (<i>B. Repschinski</i>)	264
Wüstenberg R. K. / Zimmermann J. (Ed.), God speaks to Us (<i>T. Witulski</i>)	264
Zimmermann R. u. a. (Ed.), Moral Language in the New Testament (<i>H. Giesen</i>)	268
 Eingegangene Schriften (1. Oktober 2013 – 30. September 2014)	273

Peter

Eine exegetische Hommage

THOMAS SÖDING

Zusammenfassung / Abstract

Nach dem viel zu frühen Tod von Peter Dschulnigg am 26. Mai 2011 hat der Lehrstuhl für Neues Testament, den er von 1991 bis 2008 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum innehatte, eine „Akademie“ veranstaltet, in der Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen seine exegetische Arbeit gewürdigt haben. Der Eröffnungsvortrag des Nachfolgers versucht, das Bild Peter Dschulniggs im Spiegel seines Petrusbuches einzufangen.

Peter – an Exegetical Tribute

For Peter Dschulnigg the Peter of the New Testament was not only a topic of research but a person of orientation. To read his book from 1996 now shows essential aspects of his exegetical hermeneutic: his interest in the human side of the faith, his Swiss Catholicism and his academic competence in Biblical exegesis and theology.

Die Intention des Markusevangeliums

Eine Erinnerung an Peter Dschulnigg*

ALEXANDER WEIHS

Zusammenfassung / Abstract

Der Beitrag gibt einen Überblick über das Werk Peter Dschulniggs als Erkunder und Ausleger des Markusevangeliums. Im Mittelpunkt des Durchgangs steht dabei die Frage nach der Intention des Markusevangeliums, die Peter Dschulnigg von seinen exegetischen Anfängen bis zu seinen letzten Veröffentlichungen immer wieder beschäftigt hat.

The Intention of the Gospel of Mark A Remembrance of Peter Dschulnigg

The article gives a survey of the work of Peter Dschulnigg as explorer and interpreter of the Gospel of Mark. The particular focus thereby lies on the question of the intention of the Gospel of Mark, which was the subject of Peter Dschulnigg's interests time and again from his exegetical beginnings to his last publications.

Urgestein der Überlieferung!?

Gleichnisse als Medien der Jesus-Erinnerung

CHRISTIAN MÜNCH

Zusammenfassung / Abstract

In seiner Habilitationsschrift zu den Gleichnissen hat Peter Dschulnigg ein von der Archäologie inspiriertes Verständnis der Gleichnisüberlieferung kritisiert, das den Traditionsprozess als einen Prozess der Überlagerung ursprünglicher Strukturen durch den Schutt späterer Zeiten beschreibt. Dschulniggs Kritik aufnehmend, fragt der Beitrag nach einem angemesseneren Verständnis der Gleichnisüberlieferung und untersucht insbesondere, inwiefern das Medium selbst, d. h. die Gattung Gleichnis, die Gestalt und den Gehalt der Überlieferung beeinflusst.

Original Rock of Tradition!? Parables as a Medium of Remembering Jesus

In his Habilitation Peter Dschulnigg has criticized an understanding of the parable tradition that is inspired by archaeology and describes the process of tradition as a process of overlying the original structures with the rubbish of later times. Seizing Dschulniggs criticism the article asks for a more adequate understanding of the parable tradition and examines especially, in which way the medium itself, i. e. the genre of the parables, influences the shape and the content of the tradition.

Das Hohepriesterliche Gebet Jesu (Joh 17)

BEATE KOWALSKI

Zusammenfassung / Abstract

Mit dem Aufsatz soll dankbar an meinen Doktorvater Peter Dschulnigg erinnert werden, der Theologie nicht nur als Wissenschaft, sondern als christliche Existenzweise verstanden hat, in der das Gebet einen zentralen Platz hat. Das Hohepriesterliche Gebet in Joh 17 wird exegetisch und bibeltheologisch im Kontext der joh Gebetstheologie untersucht.

Jesus Prays for his Disciples (John 17)

This contribution is reminiscent of my promoter Peter Dschulnigg for whom theology was not only pure science but of vital significance. Prayer had a fundamental value for him. Jesus' prayer for his disciples in John 17 is examined with an exegetical and biblical-theological approach within the context of the Johannine theology of prayer.

Die Verheißung an Sara

Ansätze einer Sara-Tradition im Neuen Testament und ihre Grundlage in Gen 18,1-15

RUTH SCHÄFER

Zusammenfassung / Abstract

Obwohl die Aussagen über Abraham (und über die Abrahamskindschaft der Glaubenden) im Neuen Testament bei weitem mehr Raum einnehmen, ist es angebracht, einmal die entsprechende Sara-Tradition zu behandeln.

In Gal 4,21-31 sichert Paulus den aus jüdischen und heidnischen Gliedern bestehenden galatischen Gemeinden ihre Zugehörigkeit zur Bundes- und Verheißungsgemeinschaft Israel zu. Sara gilt ihm als Garantin der Freiheit und als Mutter dieser Gemeinden. Nicht die Abrahamskindschaft als solche stellt für ihn die Erbschaft der Verheißung und die Freiheit dieser Gemeinden sicher, sondern nur die Abrahamskindschaft in ihrer Linie als Sarakindschaft. Saras freier Sozialstatus wird von ihm interpretatorisch für die angezielte Beschneidungsfreiheit der Galater fruchtbar gemacht. Die Wiederaufnahme des Themas in Röm 9,6-9 macht deutlich, dass dieser paulinische Grundgedanke nicht nur für die konkreten galatischen Gemeinden, sondern für alle Gemeinden gilt, die dem antiochenischen Missionsmodell folgen.

In Hebr 11,8-16 wird Saras Glaube an die Verheißungstreue Gottes herausgestellt. Durch den Glauben habe sie die Kraft zur Grundlegung von Nachkommenschaft erhalten. Die moderne Interpretation, die Vers 11 anders auf Abraham bezieht, wird begründet abgelehnt. Für Gott ist es keine Schande, als Saras Gott bezeichnet zu werden.

Die Haustafel 1 Petr 3,1-7 wird sehr kritisch in den Blick genommen. Wenn auch mit einem zweifelhaften Anliegen wird den Adressatinnen aber immerhin Sara als Vorbild vor Augen gestellt. Die angesprochenen Frauen werden explizit als ihre Kinder bezeichnet. Schade ist, dass die Sara-Kindschaft ausschließlich den Frauen und nicht auch den Männern zugesagt und als Orientierungshilfe vor Augen gestellt wird.

Zuletzt wird mit Gen 18,1-15 ein entscheidender Grundlagentext der Sara-Tradition feministisch ausgelegt. In seinem Zentrum steht nicht die Gastfreundschaft Abrahams, die angeblich Belohnung findet, sondern Gottes freie Verheißung eines Sohnes für Sara. Abrahams Handeln erscheint eher als ein retardierendes denn als ein die Handlung vorantreibendes Element. Zielpunkt der Erzählung ist die Gottesbegegnung Saras, in der sie zu Gottes direkter

Ruth Schäfer

Gesprächspartnerin und zur Verheißungsempfängerin wird. Die behandelten Ansätze einer wertschätzenden Sara-Tradition im Neuen Testament haben in diesem alttestamentlichen Text eine legitime Grundlage.

The Promise to Sara

The Tradition about Sara in the New Testament and its Basis Set in Gen 18:1-15

Although Abraham (and his children) is far more in the focus of the New Testament, it is important, for once to explore the small tradition of texts about Sara.

In Gal 4:21-31 Paul assures the mixed churches in Galatia which consist both of Jewish and non-Jewish members, of being part of the people of Israel brought together by God's promise and covenant. Sara guarantees for him freedom, she is called mother of these churches. Being a child of Abraham is in itself not sufficient to claim the rightful heritage of God's promise and the freedom of these churches, but only in the specific form of also being children of Sara. The free social status of Sara is explained to the non-Jewish Galatian men as to mean the freedom of not being circumcised. The renewed inclusion of this theme in Rom 9:6-9 shows that this interpretation of Paul is relevant for all churches whose members share their lives according to the Antiochian model of a mission community.

Hebr 11:8-16 stresses Sara's faith in God's faithfulness to his promises. By faith she received the strength to found an offspring. The modern interpretation that tries to instead relate verse 11 to Abraham, is reasonably rejected. For God it is not at all shameful being called to be Sara's God.

The domestic code 1 Peter 3:1-7 is read very critically. But although the intentions of this text of giving advice to women is not beyond doubt, at least Sara is introduced as a good example. The addressed women members of the congregation are explicitly mentioned as being her children. Still it can be regretted that the example of Sara is only pointed out toward the women and not also to the men in the Galatian churches.

Finally, Gen 18:1-15, a basic and important text belonging to the tradition about Sara in the Old Testament, is put into a feminist focus. Not the hospitality of Abraham toward his visitors is earning him any promise, but this promise of the birth of a son is freely given by God to Sara. As Abraham's activities cause a delay, maybe they do more harm than good. The aim of the story is to tell about the encounter between God and Sara, in which she is directly addressed and given the promise of childbirth. The couple of short texts that appreciate Sara in the New Testament can be legitimately based on that fine text in the Old Testament.

Erwählung und Vorherbestimmung im Epheserbrief

GÜNTER RÖHSER

Zusammenfassung / Abstract

Erwählungs- und Vorherbestimmungsaussagen spielen im Epheserbrief eine bedeutende Rolle, wie insbesondere die Briefeingangseulogie 1,3-14, aber auch die Vorherbestimmung der „guten Werke“ nach 2,10 und die Rolle des Paulus in 3,8-11 zeigen. Neben allgemeinen Funktionen der Erkenntnisvermittlung, Heilsvergewisserung, Anleitung zum Gotteslob und Bewältigung von Verunsicherungen des christlichen Lebens jeglicher Art lassen sich diese Aussagen auch auf die Herausforderungen einer frühen nachpaulinischen Situation beziehen: Begründung und Bewahrung der Einheit von Juden- und Heidenchristen, defizitäre Außendarstellung der christlichen Identität, Reflexion über die Bedeutung des Apostels Paulus. Die Vorstellung einer Repräsentanz der Christen durch den präkosmischen Erwählungsmittler Christus in Eph 1,4 lässt sich auf die Ausbildung eines frühen Begriffs von „Kirche“ beziehen.

Propositions of Election and Predestination in the Letter to the Ephesians

Propositions of election and predestination play a significant role in Ephesians, as is demonstrated in particular by the eulogy 1:3-14, but also by the predetermination of the “good works” according to 2:10 and the role of Paul in 3:8-11. Besides general functions of knowledge mediation, making sure of salvation, instructions for the praise of God and coping with uncertainty of the Christian life of any kind, these propositions also relate to the challenges of an early post-Pauline situation: foundation and preservation of the unity of Jewish and Gentile Christians, deficient external presentation of Christian identity, reflection on the importance of the Apostle Paul. The notion of a representation of the Christians by Christ as the pre-cosmic mediator of election in Eph 1:4 can be related to the formation of an early concept of “church”.

Klassische griechische Biografie und Evangelium

Die Frage nach der literarischen Gattung

MARIUSZ ROSIK

Zusammenfassung / Abstract

Bis vor kurzem galt in der Bibelwissenschaft die Überzeugung als konsensfähig, dass das „Evangelium“ eine literarische Gattung sui generis sei. In den letzten Jahren ist diese Ansicht jedoch zunehmend in Frage gestellt worden, als man begann, vergleichende Studien mit literarischen Gattungen der antiken griechischen Literatur aufzunehmen. Diese Forschungen führen zu einem überraschenden Ergebnis: Das Evangelium lässt sich durchaus als eine Untergattung des antiken biografischen Romans verstehen. Der Autor des vorliegenden Aufsatzes vergleicht vor diesem Hintergrund Merkmale des antiken biografischen Romans mit den literarischen Eigenheiten der kanonischen Evangelien.

Greek's Antique Biography and the Gospel The Issue of Literary Genre

In biblical studies until a few years ago it was largely admitted that the gospel is a particular literary genre. Some biblical scholars challenged this statement, beginning research in this field. Their research consisted mainly in studium comparativum of the literary genres in ancient Greek literature. The conclusion of these studies is quite fascinating: Today we can assume that the gospel is a sub-genre of ancient biographical narrative. The article presents main characteristics of ancient biographical narratives, comparing them with literary characteristics of the four canonical gospels.

Angekommen in heidnischem Land

Barnabas und Paulus in Lystra (Apg 14,8-20)

RAINER SCHWINDT

Zusammenfassung / Abstract

Die Episode in Lystra zeigt Lukas als einen Erzähler, der das Besondere der Verkündigungs situation und des Lokalkolorits auf sublime Weise aufgreift und geschichtstheologisch gestaltet. Dem anthropomorphen Götterglauben des Heidentums, der eine Transparenz zwischen Götterwelt und Menschenwelt annimmt, setzt Lukas den biblischen Eingottglauben entgegen mit der zweifachen Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf einerseits, von dem Handeln Gottes und der Menschen andererseits.

Arrived in Pagan Country Barnabas and Paul in Lystra (Acts 14,8-20)

The episode in Lystra presents Luke as a storyteller who sublimely takes up the special feature of the preaching situation and local colour and forms it with his theology of history. Luke opposes the biblical faith in one God with the pagan anthropomorphic faith in the Gods using a two-fold distinction between creator and creature on the one hand and the acting of God and of the human beings on the other hand.

Die Gestalt des Abraham als Beleg für die soteriologische Dysfunktionalität des νόμος

Erwägungen zu Struktur und Argumentation von Gal 3,6-14

THOMAS WITULSKI

Zusammenfassung / Abstract

In Gal 3,6-14 reflektiert der Apostel die Frage der soteriologischen Funktionalität bzw. Dysfunktionalität des νόμος im Kontext der Abrahamsgestalt. Dabei arbeitet er im wesentlichen folgende Aspekte heraus: (a) Die in korporativem Sinne aufzufassende Abrahamskindschaft, somit die Integration in die Sphäre der εὐλογία Ἀβραάμ – und damit letzten Endes natürlich auch die Realisierung der lediglich in dieser Sphäre greifbaren δικαιοσύνη –, werden ausschließlich über das Prinzip der πίστις vermittelt. (b) Das Prinzip des νόμος führt lediglich unter die κατάρα νόμου, aber weder in die Abrahamskindschaft noch in die δικαιοσύνη vor Gott, weil das Prinzip des νόμος dasjenige der πίστις nachgerade exkludiert. Angesichts des argumentativen Aufwandes, den Paulus an dieser Stelle betreibt, will die Annahme nicht unplausibel erscheinen, dass der Apostel die Frage der Abrahamskindschaft – bzw. die These der im Kontext dieser Abrahamskindschaft sich realisierenden Teilhabe an der εὐλογία Ἀβραάμ – um ihrer im Rahmen der theologischen Auseinandersetzungen innerhalb der galatischen Gemeinden aktuellen Bedeutsamkeit willen in seine insgesamt auf den Erweis der soteriologischen Dysfunktionalität des νόμος ausgerichtete Argumentation integriert hat. Wenn dies zutrifft, ergäbe sich daraus mit hoher Plausibilität die Konsequenz, dass die in den galatischen Gemeinden aktiven Gegner des Paulus – um bei den galatischen Christen das gesetzesfreie Evangelium des Apostels zu desavouieren – eine soteriologisch qualifizierte und qualifizierende Abrahamskindschaft bzw. die Partizipation an der mit der Gestalt des Abraham verknüpften εὐλογία – und damit, wenn auch lediglich implizit, natürlich auch an der δικαιοσύνη – ausschließlich ἐξ ἔργων νόμου bzw. ausschließlich ἐκ νόμου propagiert hätten.

The Figure of Abraham as Evidence for the Soteriological Disfunctionality of νόμος Considerations Concerning the Structure and Argumentation of Gal 3:6-14

In Gal 3,6-14 the apostle deliberates on the question whether νόμος has a soteriological functionality or rather dysfunctionality in the context of the figure of Abraham. In the process he

Thomas Witulski

comes to the following conclusions: (a) The sonship of Abraham which is to be understood in a corporate sense is exclusively transferred by the principle of *πίστις*. This implies that the integration into the sphere of the *εὐλογία Ἀβραὰμ* – and consequently also the realisation of the *δικαιοσύνη* which is only available in this very sphere are transferred by *πίστις* alone. (b) The principle of *νόμος* merely leads to the *χατάρα νόμου* but not into the sonship of Abraham nor into the *δικαιοσύνη* before God because the principle of *νόμος* well-nigh excludes the one of *πίστις*. In the light of the argumentative effort Paul makes in this paragraph the following presumption does not seem implausible: the apostle integrates the question of the sonship of Abraham or rather the thesis of the participation in the *εὐλογία Ἀβραὰμ* which is put into effect in the context of this sonship of Abraham in his argumentation which is overall focused on proving the soteriological dysfunctionality of *νόμος*. Paul can include this issue into his general argumentation because it is of fundamental significance to the Galatian congregations within the scope of the prevailing theological conflict. If this is accurate, then it is very plausible to conclude that Paul's active opponents in the Galatian congregations propagated a soteriological qualified and qualifying sonship of Abraham and accordingly the participation in *εὐλογία* which is connected to the figure of Abraham – and thus, if only implicitly, also a participation in *δικαιοσύνη* – exclusively *ἐξ ἔργων νόμου* respectively exclusively *ἐκ νόμου* in order to disavow the apostle's free-of-law gospel with the Galatian Christians.